

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (1992)

**Artikel:** taz-Tower, Berlin, in Planung seit 1991 : Gerhard Spangenberg mit Brigitte Steinkilberg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072985>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## taz-Tower, Berlin, in Planung seit 1991

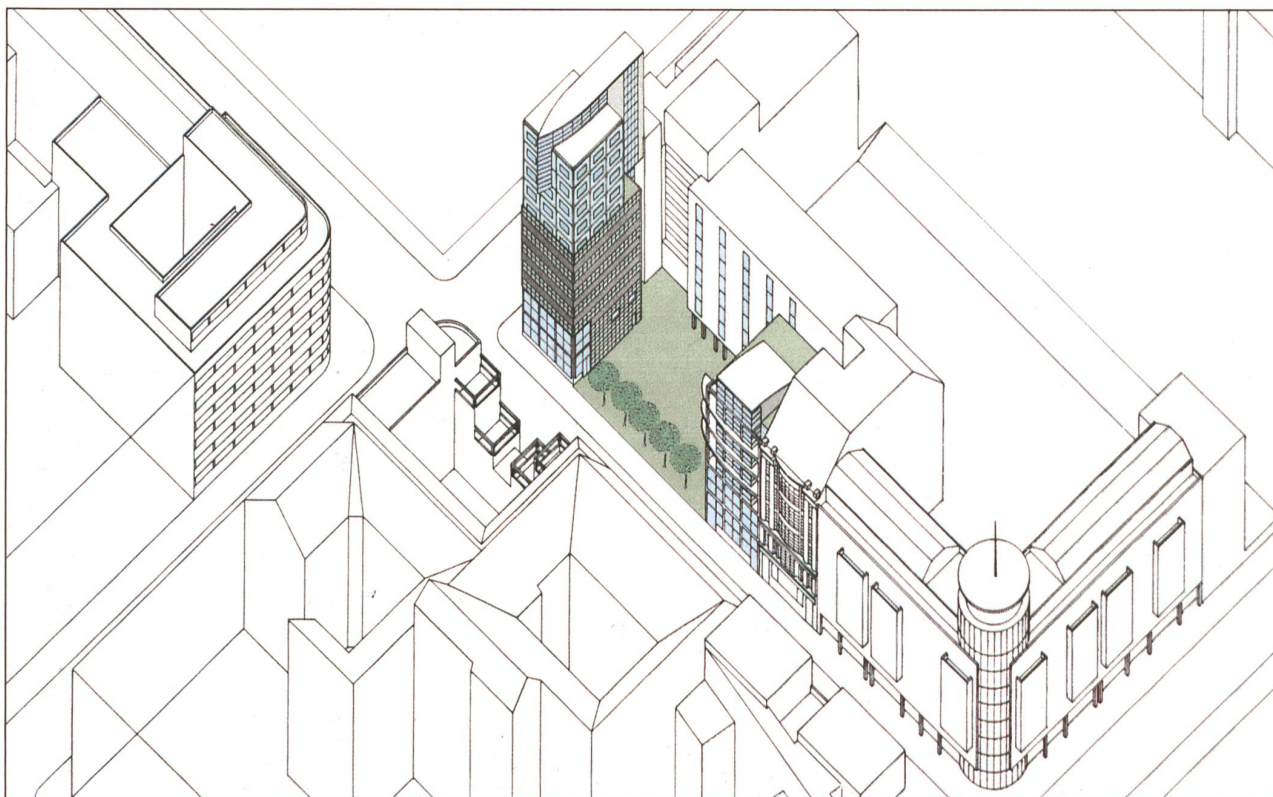
Architekt: Gerhard Spangenberg mit Brigitte Steinkilberg, Berlin

### *Städtebauliches Konzept*

Der geplante taz-tower hat sich mit den Relikten zweier unterschiedlicher städtebaulicher Vorstellungs- und Erscheinungsformen auseinanderzusetzen: der historischen Blockrandbebauung mit ihren Traufhöhen zwischen 18 und 22 m sowie mit einer Stadtplanung im Sinne von Straßenplanung, wie sie im Flächennutzungsplan von 1965 festgeschrieben und unter nachhaltiger Verletzung des historischen Stadtgrundrisses aufgeführt wurde. Für die Kochstraße bedeutete dies, daß die südliche Straßenbegrenzungslinie um rund 22 m nach Süden verschoben wurde. Neubauten der 60er und 70er Jahre wurden auf der „neuen“ Bauflucht errichtet, die im Groben der Spur der ersten Hinterhäuser der historischen Bebauung entsprach. Die nie in Anspruch genommene und inzwischen begrünte Straßenerweiterungsfläche ist heute das Manövriefeld bei dem Versuch, den öffentlichen Straßenraum wiederzugewinnen.

Neubauten auf der ehemaligen Straßenvorhaltefläche im Bereich Kochstraße/Ecke Charlottenstraße östlich des denkmalgeschützten Hauses Kochstraße 18 haben das zurückgesetzte Seniorenwohnhaus der GSW von 1973 zu berücksichtigen. Der der Kochstraße gegenüberliegende Gebäudeflügel hat eine vergleichsweise geschlossene Nordwand, hinter der einhöftige Flure liegen. Obgleich diese Ausprägung zur Abschirmung gegenüber der künftigen erweiterten Kochstraße gewählt wurde, sind die Fenster dieser Wand zur Belichtung, zur Querlüftung und zum Ausblick auf die Kochstraße geeignet. Diese Funktionen sollen auch künftig berücksichtigt werden. Deswegen wäre eine rigorose Blockrandbebauung keine passende Lösung.

Aus diesem Grund erhielt der inzwischen fertiggestellte taz-Bau Kochstraße 19 eine entsprechend kleine Grundfläche von 12 × 16 m (Achismaß). Die gleichen Grundabmessungen sind für den taz-tower auf der Ecke Koch-/Charlottenstraße geplant. Als eigenständiger Bauteil des Towers ist das Si-







Alt- und Neubau des  
taz-Redaktionsgebäudes

cherheitstreppenhaus aus dem Hauptbaukörper ausgegliedert und über einen offenen, aber witterungsgeschützten, um 4 m hinter der Baufucht zurückgesetzten Rettungsgang mit diesem verbunden. Das Sicherheitstreppenhaus ist in ganzer Höhe und Breite vor die geschlossene Giebelschotte des charlottenstraßenseitigen Flügels des Seniorenwohnhouses gestellt.

Die Attika des Eckbaukörpers nimmt die Höhe des Neubaus Kochstraße 19 auf. Beide Baukörper orientieren sich an der Traufkante des denkmalgeschützten Hauses Kochstraße 19. Der Horizont der Blockrandbebauung wird verdeutlicht. Da jedoch bei einer verbleibenden großen Lücke in der Straßenfront die geringe Grundfläche des taz-tower allein nicht in der Lage ist, das Blockgefüge zu komplettieren, wurde auf einen von der IBA für die Südliche Friedrichstadt entwickelten Gebäudetyp zurückgegriffen. Der Typ des schlanken Zwölfgeschossers wurde an solchen Standorten eingesetzt, wo unter stadtgestalterischem Gesichtspunkt



erst durch eine besondere Akzentuierung die notwendige Gliederung, Raumbildung und Orientierung erzeugt werden konnte.

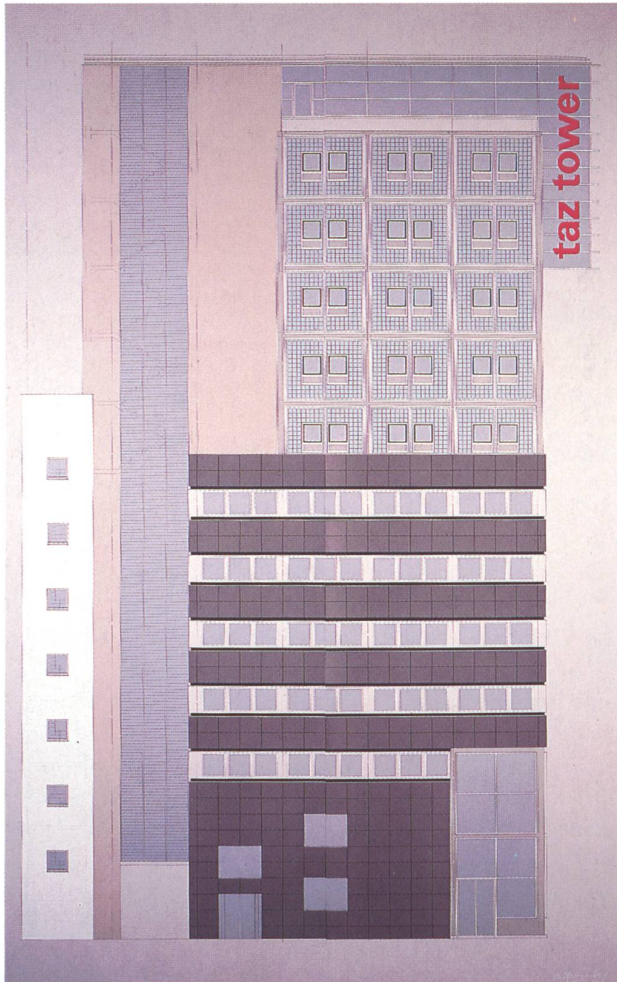
Aus diesem Grund ist dem Sockelbaukörper des taz-tower ein weitgehend verglaster fünfgeschossiger Baukörper mit der Grundfläche  $12 \times 12$  m (Achismaß) aufgesetzt. Als oberen Gebäudeabschluß trägt er einen zurückgesetzten Dachpavillon mit integrierter Werbeanlage.

#### *Bauliches Konzept*

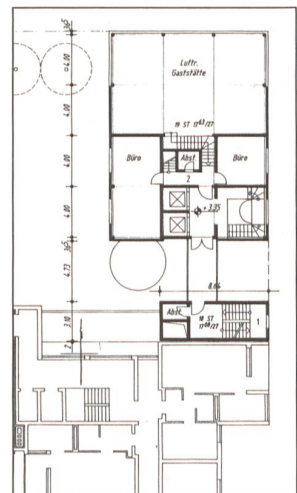
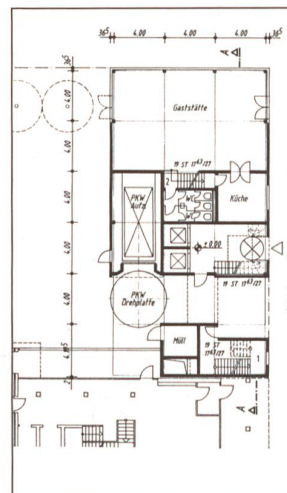
Der taz-tower bietet im Regelfall geschoßweise Gruppenbüros, die frei möbliert werden können oder bis zur Größenordnung von Einzelbüros unterteilt werden können. In die gestapelten offenen Büroebenen schiebt sich ein schmaler aussteifender Kern mit bedienenden Räumen wie Sanitärräumen und Aufzugshaltestellen. Das Sicherheitstreppenhaus ist aus dem Baukörper ausgelagert und über







Fassade  
Grundriß Erdgeschoß  
Grundriß 1. Obergeschoß



Rettungsbrücken bzw. über Rettungsbalkone zu erreichen.

Der Hauptbaukörper besteht aus einem vergleichsweise massiven Sockelbaukörper in der Höhe des Blockrandes und einem transparenten und reflektierenden Turmbauteil. Er hat über sieben Geschosse eine Grundfläche von  $12 \times 16$  m (Achismaß) bei einer Attikahöhe von ca. 22,50 m. Weitere fünf Geschosse haben eine Grundfläche von  $12 \times 12$  m (Achismaß) bei einer Höhe bis zur Dachkante von ca. 14,50 m. Die Gesamthöhe beträgt ca. 37,00 m ohne Dachaufbau. Der Sockelbaukörper erhält eine Werksteinfassade mit Sonnenschutzverglasung, der Turmbauteil eine Fassade aus Glassteinen.

Auf der Seite zur Kochstraße sind die unteren drei Geschosse zu zwei je  $1 \frac{1}{2}$ geschossigen vollverglasten Großräumen für eine öffentliche Nutzung zusammengefaßt. Das Untergeschoß ist als vollautomatische Garage mit 7 Stellplätzen geplant. Der großflächig verglaste Dachpavillon ragt sich verjüngend als Werbeanlage in den Straßenraum der Kochstraße hinein.

#### Nutzungs-, Energie- und Ökologiekonzept

Der taz-tower ist ein weiterer Schritt in die Richtung, das alte Zeitungsquartier zu revitalisieren und es vielstimmiger zu machen. Neben der taz sind als weitere Nutzer ein Stadtmagazin und/oder Korrespondenten internationaler Tages- und Wochenzeitungen im Gespräch. Das Erdgeschoß und 1. Obergeschoß sind für öffentliche Nutzung (wie z. B. Restaurant, Ausstellung oder Laden für Auswahlbedarf) vorgesehen.

Da der Neubau sich im Schatten der Giebelschotte des Seniorenwohnhauses – sozusagen im blinden Fleck – befindet, ist eine direkte Beeinträchtigung der Bewohner allenfalls geringfügig.

Aus energietechnischen Gründen ist der Sockelbaukörper mit einem starken Außenwandaufbau versehen, der als Speichermasse dient und durch tiefe Fensterlaibungen für Eigenverschattung sorgt. Die Fenster sind als Doppelkassettfenster mit Sonnenschutzverglasung konzipiert. Wegen des starken Verkehrs auf der Kochstraße wird gegen die Lärm-





belästigung eine regelbare, schallschluckende Permanentlüftung in die Laibungen eingebaut.

Der Turmbauteil erhält eine doppelschalige Glas-/Glassteinfassade. Diese ist im Frühjahr und Herbst im Prinzip energieneutral. Für den Winter sind eine Fußbodenheizung zur Erzeugung der Grundlast und klein dimensionierte Konvektoren zur Abdeckung der Spitzenlast geplant. Im Sommer wird auf den sonnenbeschienenen Seiten für Kühlung durch eine halbdurchsichtige geschoßhohe, automatisch gesteuerte Verschattung gesorgt.

Dank der geringen Einzelgeschoßfläche des Turmbauteils kann ein Raumlufthverbund hergestellt werden. Damit können sich die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen, die an den vier Außenwänden entstehen, ergänzen und zu einem physiologisch angenehmen Raumklima ausgleichen.

Die Dachflächen werden weitgehend begrünt. Die ehemalige Straßenerweiterungsfläche ist zu einem begrünten und von Passanten nutzbaren „Taschenpark“ umzugestalten.

G. S.